



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Dienstag, 8. April 2008

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer Fabian Vogt
Frankfurt am Main

*Wieweit kann und soll man für seine Ideale gehen?
Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche erzählt von einem berühmten Idealisten.*

Bonhoeffer

Ziemlich üble Geschichte: Seit zwei Jahren im Gefängnis und dann am 8. April 1945 von einem SS-Standgericht zum Tode verurteilt. Nicht, weil neue Beweise aufgetaucht wären, sondern weil die amerikanischen Truppen vor der Tür stehen – und die Nazis schnell noch alle Personen verschwinden lassen wollen, die ihnen unlieb sind.

Der Verurteilte an diesem 8. April heißt Dietrich Bonhoeffer. Ein Freiheitskämpfer, der für viele Menschen, nicht nur für Christen, zu einem Vorbild geworden ist. Warum? Weil er unglaubliche Zivilcourage bewiesen hat. Vor allem im Widerstand gegen Hitler.

Man muss sich das mal vorstellen: Bonhoeffer kehrt freiwillig aus England ins Nazi-Deutschland zurück und schlägt sogar einen Lehrauftrag in Amerika aus, weil er lieber im Untergrund in Deutschland theologische Seminare für die abhält, die auf Hitler nicht hereinkommen. Offensichtlich war für Bonhoeffer der Friede in der Welt wichtiger als sein persönliches Glück.

Kann man das so sagen? Nein! Da geht es um mehr: Bonhoeffer hat gespürt, dass es für ihn solange kein persönliches Glück und keinen inneren Frieden gibt, solange Barbaren das Land beherrschen. Und vielleicht ist genau das die entscheidende Grundlage von Zivilcourage: Dass man daran glauben kann, dass es Dinge gibt, die wichtiger sind als vordergründiges Wohlergehen. Letztlich hat das etwas mit Größe zu tun. Auch mit der Größe des Glaubens. Und mit der Frage, wofür wir bereit sind, zu leben und zu sterben.

Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: Momentmal@hr3.de